

**KAIROS Filmverleih Göttingen präsentiert**

**Isabelle Huppert**

# ***COPACABANA***



**Ein Film von Marc Fitoussi**

**Frankreich 2010 - 107 Min.  
Französische Originalfassung  
mit deutschen Untertiteln**

***Internationale Filmfestspiele Cannes 2010:  
Semaine de la Critique***

## ***Credits***

Buch und Regie: **Marc Fitoussi**  
Kamera: **Hélène Louvart**  
Schnitt: **Martine Giordano**  
Ton: **Olivier Le Vacon**  
Ausstattung: **Michel Barthélemy**  
Kostüme: **Anne Schotte**  
Musik: **Tim Gane & Sean O'Hagen**  
Produzentin: **Caroline Bonmarchand**

## ***Darsteller***

Babou: **Isabelle Huppert**  
Esméralda: **Lolita Chammah**  
Lydie: **Aure Attika**  
Bart: **Jurgen Delnaet**  
Irène: **Chantal Banlier**  
Sophie: **Magali Woch**  
Kurt: **Guillaume Goux**  
Justin: **Joachim Lombard**  
Suzanne: **Noémie Lvovsky**

## ***Produktion***

Avenue B  
in Verbindung mit Arte France Cinéma, Mars Films und Caviar Films

Im Verleih von  
KAIROS Film Göttingen  
Geismar Landstr. 19, 37083 Göttingen  
Tel: 0551/484838 Fax: 0551/487098  
[www.kairosfilm.de](http://www.kairosfilm.de) mail: [kairosfilm@aol.com](mailto:kairosfilm@aol.com)

## **Zum Film**

Babou (Isabelle Huppert) ist mit sich im Reinen: Ungebunden, optimistisch und etwas durchgeknallt lebt sie ihr leicht chaotisches Leben. Arbeiten, Heiraten oder Verantwortung sind nicht so ihr Ding. Viel lieber nimmt sie das Leben so, wie es gerade kommt und macht das Beste daraus.

Dass die Leute sie komisch anschauen und sich über sie lustig machen, scheint sie genauso wenig zu stören, wie die Tatsache, dass ihr Konto wieder einmal völlig in den Miesen ist. Doch dann gesteht ihre Tochter Esméralda (Lolita Chammah) ihr, dass sie demnächst heiraten wird, und bittet ihre Mutter gleichzeitig, der Hochzeitsfeier fernzubleiben, um Peinlichkeiten vorzubeugen. Tief getroffen beschließt Babou, sich ein stabileres Leben zu organisieren und einer ernsthaften Arbeit nachzugehen.

Überraschenderweise klappt es auf Anhieb bei einer Immobilienfirma, und Babou wird ins belgische Ostende beordert, wo sie Kunden für Ferienappartments anwerben soll. Kein leichtes Unterfangen angesichts der ungemütlich kalten Jahreszeit. Anfangs scheint die liebenswürdige Chaotin gut anzukommen - doch die Konkurrenz schläft nicht! Wird Babou den Sprung in ein seriöses Leben schaffen und dadurch das Verhältnis zur Tochter retten können? Und was wird dann aus ihrem Traum vom Leben in Brasilien an der sonnigen Copacabana?

COPACABANA ist eine charmante und temporeiche Komödie mit Tiefgang. Isabelle Huppert ist die Rolle der quirligen Babou wie auf den Leib geschrieben. Ihre überschäumende Energie und unbekümmerte Lebensfreude prägen den ganzen Film. Ein besonderer Coup ist Regisseur Marc Fitoussi gelungen, indem er die Rolle der Esméralda mit Isabelle Hupperts eigener Tochter Lolita Chammah besetzte. Die beiden Darstellerinnen überzeugen in diesem Mutter-Tochter-Konflikt, wie das vielleicht nur echte Mütter und Töchter schaffen können.

Schauspielerische Topleistungen, eine durchdachte Story voller Kontraste, intelligenter Humor und eine große Portion "reales Leben" werden durch einen Soundtrack abgerundet, der besser nicht gewählt sein könnte.



## ***Regie: Marc Fitoussi***

Marc Fitoussi, geb. 1974, absolvierte eine Ausbildung als Drehbuchautor am Europäischen Konservatorium für Audiovisuelles Schreiben in Paris. Im Rahmen seiner Ausbildung wirkte er an den Drehbüchern und der Regie zahlreicher Kurzfilme mit. Sein erster Spielfilm „La vie d’artiste“ war eine Weiterentwicklung seines Kurzfilms „Illustre inconnue“ (2003). Mit COPACABANA erzielte er seinen großen Durchbruch bei Kritik wie Publikum.

Filmographie:

2010 COPACABANA

2009 DES FIGURANTS (Dokumentarfilm)

2007 LA VIE D’ARTISTE



2005 BONBON AU POIVRE (Kurzfilm)

2003 ILLUSTRE INCONNUE (Kurzfilm)

2001 SACHEZ CHASSER (Kurzfilm)

1999 MA VIE ACTIVE (Kurzfilm)

## ***Interview mit Marc Fitoussi***

### **Frage: Was war die Ausgangsidee für COPACABANA?**

M.F.: Nach meinem vorherigen Film „La vie d’artiste“, in dem sich drei Stories kreuzten, wollte ich mich diesmal auf eine einzelne Hauptfigur konzentrieren. Und ausgehend von meinem Kurzfilm „Bonbon au poivre“, in dem die Hauptfigur bei einem Verkaufstraining die aggressiven Marketing-Techniken gegenüber den Kunden nicht erträgt, habe ich diese Grundidee ausgebaut zu einer Komödie, durchaus mit sozialkritischem Touch, über eine Frau, die irgendwie am Rand der Gesellschaft lebt, nach ihren eigenen Regeln, und dann mit der „normalen“ Welt konfrontiert wird, deren Verhaltensnormen ihr innerlich völlig fremd geworden sind. Und diese Frau ist Babou. Das Spielfilmformat gab mir die Möglichkeit, ihren Charakter näher zu beleuchten, nicht nur die unglaublichen Abenteuer, in die sie gerät, sondern auch das melancholische Nichtstun, dem sie sich hingibt.

**Und diese Rolle haben Sie dann Isabelle Huppert angeboten. Sie wirkt hier anders als in den meisten ihrer sonstigen Filme.**

Ich bin überzeugt, dass Isabelle Huppert fast jede Figur spielen kann, nicht nur weil sie gerne etwas riskiert, sondern auch weil sie jeder Herausforderung gewachsen ist. Ich hatte beim Schreiben der Rolle schon immer an Isabelle gedacht, aber es brauchte dann doch einige Zeit, bis ich den Mut fand, sie zu kontaktieren. Genauso hatte ich von Anfang an Lolita Chammah für die Rolle der Esméralda im Auge. Nicht nur weil sie Isabelle Hupperts leibliche Tochter ist, sondern ich hatte schon bei „La vie d'artiste“ mit ihr gut zusammengearbeitet und ich wusste, dass sie alle Qualitäten hat, die diese Rolle braucht, jugendliche Impulsivität ebenso wie Intensität. Naja, also haben beide das Drehbuch bekommen, ich war natürlich nervös und sehr gespannt, aber zu meiner großen Freude gefiel es ihnen und sie hatten auch große Lust, gemeinsam zu spielen.

**Und wie war dann die Arbeit mit Isabelle Huppert am Set?**

Sie ist zunächst mal eine sehr scharfsinnige Leserin. Schon bei unserem ersten Treffen überraschte sie mich mit treffsicheren Fragen, als sei sie selber Drehbuchautor. Sie fragte mich, ob Babou nur das Opfer ihrer eigenen Trägheit sei, und ob sie nicht zu sehr als freakiger Hippie erscheinen könnte, immer mit Joint in einer Patchouli-Wolke. Genau das wollte ich unbedingt vermeiden und ich war fasziniert, wie intensiv Isabelle schon an ihrer Rolle feilte. Bei den Dreharbeiten hat sie Wert auf Spontaneität gelegt, auch wenn wir bewusst oft mehrere Takes gedreht haben. Wir haben gemeinsam an vielen Details gebastelt, z.B. welchen Schmuck Babou trägt und wie sie ihn trägt. Und Isabelle hat mit vielen kleinen Mitteln, Gesten, Improvisationen und natürlich durch ihre Ausstrahlung den Charakter lebendig gemacht. Alles in allem war es eine ungemein produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Isabelle bietet viel an, aber sie erwartet auch, dass der Regisseur weiß, was er will.

**Würden Sie sagen, dass Babou sich gesellschaftlichen Normen aktiv widersetzt?**

In gewisser Weise ja, aber ich sehe sie nicht unbedingt als Vorbild. Sie ist ein sehr unangepasster Mensch, der sich den gesellschaftlichen Erwartungen nach Effizienz verweigert. Sie hat eine betonte Lässigkeit, die einerseits verantwortungslos erscheinen mag, andererseits aber auch ein Beispiel innerer Freiheit ausdrückt. Sie hat viel einstecken müssen, aber ihre Lebenslust dabei nicht verloren. Sie empfängt jeden Tag mit offenen Armen, bereit für Neues. Deswegen wollte ich, dass sie sexy und explosiv wirkt und auch auf alle anderen Charaktere anziehend, die ihren Sinn für Glück noch nicht ganz verloren haben: Patrice, Suzanne, Lydie. Und sie braucht nur eine Bar zu betreten, und schon beginnt Barts Herz schneller zu schlagen.

**Trotz ihrer Verführungskraft scheint Babou aber wenig Glück in der Liebe zu haben...**

Ich würde sagen, dass ihre Lebenseinstellung sie unfähig macht für jede Beziehungsroutine. Babou definiert sich durch ihre Unabhängigkeit, und darum warnt sie Esméralda auch vor einer Heirat. Es gibt auch keinen Hinweis darauf, wer eigentlich Esméralda Vater war. Ein One-Night-Stand? Ein sitzengelassener Freund? Manche Zuschauer fühlen sich befremdet, wie umstandslos sie mit Bart Schluss macht. Aber so ist sie eben. Und man kann sich auch nicht wirklich vorstellen, dass sie mit ihm zusammen einen Laden in Ostende eröffnet. Babous Beziehungen zu Männern enden nie in Liebeskummer oder Selbstmitleid, aber hinter ihrer äußerlichen Euphorie ist sie im Grunde einsam.

### **Zwischen Babou und Esméralda kommt es geradezu zu einer Umkehrung des Mutter-Tochter-Verhältnisses.**

Verglichen mit einem ewigen, aufgekratzten Teenager wie Babou wirkt Esméralda mit ihrem Handtäschchen, ihren romantischen Abendessen im Buffalo Grill und ihren Heiratsplänen sehr bürgerlich, fast spießig, aber ich wollte sie nicht unsympathisch erscheinen lassen. Am Anfang des Films ist sie es doch, die den Lebensunterhalt für sich und ihre Mutter verdient, indem sie als Serviererin arbeitet. Während Babou sich in Kaufhäusern gratis aufbrezeln lässt oder die Auslagen in einer Konditorei verwüstet.

Tatsächlich lässt Esméraldas frühreife Lebensklugheit die Defizite ihrer Mutter deutlicher hervortreten: Babou ist nicht nur sympathisch, sie ist oft genug auch eine fürchterliche Nervensäge.

### **Warum haben Sie COPACABANA in Nordfrankreich und Belgien gedreht, also in Regionen, wo üblicherweise eher düstere Dramen angesiedelt werden?**

Ja, insbesondere im Winter strahlen die Kleinstädte im Norden etwas Melancholisches aus, das aber auch eine lyrische Seite hat. Ich mag diese längst geschlossenen Fabriken aus roten Ziegelsteinen, die Straßen mit heruntergekommenen Reihenhäusern und die weiten grauen Strände. Eine fremdartige, sehr photogene Atmosphäre. Außerdem verdankt sich ein Gutteil der Komik des Films eben diesem Kontrast zwischen Babous exotischen Träumen und der Tristesse um sie herum. Babou transzendiert diesen Kontrast mit ihrer unverwüstlichen Energie. Ihre paradiesvogelartige Erscheinung verscheucht die Düsternis einer Stadt wie Tourcoing, wo die erste Filmhälfte spielt. In ihren Augen verwandeln sich die Lichter eines Kraftwerks bei Ostende in die Bucht von Rio de Janeiro. Und ihr Faible für brasilianische Musik, das ich übrigens teile, bringt ein Element von überschäumender Lebenslust hinein. Ich habe die beiden Musiker Tim Gane und Sean O'Hagen gebeten, die brasilianischen Hits auf dem Soundtrack zu ergänzen durch eine Filmmusik, die von Samba und Bossa Nova inspiriert ist.

***Isabelle Huppert ist Babou***

Isabelle Huppert, geb. 1953 in Paris, gehört seit vierzig Jahren zu den besten und vielseitigsten Schauspielerinnen des französischen Films. Sie studierte am Conservatoire d'Art Dramatique und machte sich zunächst als Theaterdarstellerin einen Namen. Ihr Filmdebüt gab sie 1971, schlagartig bekannt wurde sie 1977/78 mit Hauptrollen in den drei Filmen „Die Indianer sind noch fern“ (Patrizia Moraz), „Die Spitzenklöpplerin“ (Claude Goretta) und „Violette Nozière“ (Claude Chabrol). Seitdem hat sie mit vielen führenden Regisseuren des französischen und europäischen Autorenkinos zusammengearbeitet, darunter Jean-Luc Godard, André Téchiné, Marco Ferreri, Maurice Pialat, Bertrand Tavernier, Bertrand Blier, Andrzej Wajda, Werner Schroeter, Diane Kurys, Benoit Jacquot, Michael Haneke, Claire Denis, Francois Ozon. Eine besonders enge künstlerische Beziehung verband sie mit Claude Chabrol, mit dem sie nicht weniger als acht Filme drehte. Ihre Filmographie umfasst mittlerweile 104 Titel.



### ***Lolita Chammah ist Esméralda***

Lolita Chammah, geb. 1983 in Paris, ist die Tochter von Isabelle Huppert und Ronald Chammah, mit dem Isabelle Huppert seit 1982 verheiratet ist. Schon im Kindes- und Jugendalter trat sie zusammen mit ihrer Mutter in drei Filmen auf: „Une affaire des femmes“ (1988), „Malina“ (1991) und „La vie moderne“ (2000). Seit 2004 ist sie regelmäßig in Spiel- und Kurzfilmen zu sehen, u.a. wirkte sie 2007 in Marc Fitoussis „La vie d'artiste“ mit.

### ***Pressestimmen***

Mit „Copacabana“ ist Marc Fitoussi eine hervorragende Zusammenführung von Familientragödie, Komödie und Gesellschaftskritik gelungen. Isabelle Huppert spielt mit so viel Spontaneität und Liebe zum Detail, dass sie dieser Rolle einen ganz persönlichen Touch verleiht. Der Zuschauer verlässt das Kino mit einem guten Gefühl und fragt sich, wie es sich anfühlen würde, wenn das eigene Leben ein bisschen mehr "Babou" wäre. *Outnow*

Isabelle Huppert, der die Rolle der Babou wie auf den Leib geschneidert passt, ist in Marc Fitoussis charmanter Komödie um eine unangepasste Frau in jeder Szene im Bild und das unbestrittene Zentrum, um das sich alles dreht. Ihre überschäumende Energie, ihre Lebensfreude, ihre Unangepastheit und ihr eiserner Wille, aus allem das Beste zu machen, lassen sie beinahe wie eine Seelenverwandte von Mike Leighs Poppy in „Happy-Go-Lucky“ erscheinen. *Kinozeit*

Witzig, spontan, lebhaft – Isabelle Huppert ist ein Feuerwerk! *Le Temps*

Eine rebellische Komödie, komisch und bewegend. Isabelle Huppert gibt alles, ist impulsiv, komisch, manchmal nervig und der strahlende Mittelpunkt eines Films, der aber auch treffende Dialoge, ungewöhnliche Drehorte und knallige Farben und Kontraste zu bieten hat. *La Tribune*

Einer der Hits dieses Sommers. *Le Parisien*

Huppert ist hier so lebhaft und verrückt wie schon lange nicht mehr, und die Szenen mit ihrer Tochter wirken geradezu beklemmend real. [Cineeuropa.org](http://Cineeuropa.org)

